

Barbara-Post



Ausgabe 4/2019

**Musik am Nach-
mittag**

**Besuch beim
Frühlingsfest**



**Maikonzert der
Kuchlinger
Musikanten**

Vorwort der Einrichtungsleitung



Foto: Andreas Hermsdorf/www.pixelio.de

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.
Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.
Wie die Wolken wandern am himmlischen Zelt,
So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt'!
Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht.
Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert;
Es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probiert.

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all -
Mein Herz ist wie'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und abends im Städtchen, da kehr ich durstig ein:
Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein!
Ergreife die Fiedel, du lustiger Spielmann du,
von meinem Schatz das Liedel das sing ich dazu.

Und find ich keine Herberg', so lieg' ich zur Nacht
wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht.
im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,
es küsset in der Früh' das Morgenrot mich wach.

O Wandern, o Wandern, Du freie Burschenlust!
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust;
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

Text: Emanuel Geibel 1841 - (1815–1884) Melodie: Justus Wilhelm Lyra 1843 - (1822–1882)

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post!

Als mir beim Spaziergang dieses Lied aus meinen Kindertagen in den Sinn kam, dachte ich, dass der Mai 2019 später ist, als die Natur. Die meisten Bäume haben bereits ausgeschlagen.

Beim Blick in den Text des Liedes ist mir klar geworden, dass ich nur den Anfang kenne und die Strophen nie gelernt habe. Das allerdings hat mich motiviert, den Text abzudrucken und uns allen ins Gedächtnis zu rufen. Viele von Ihnen verbinden mit dem Lied, oder mit einzelnen Passagen aus dem Text, Begebenheiten, an die Sie sich gerne erinnern!?

Ich wünsche Ihnen für die kommende Zeit, dass Sie viele Gleichgesinnte finden, mit denen Sie sich (vielleicht über dieses Lied) austauschen können.

Gute Zeit

Ihr Jürgen Zapp, Einrichtungsleitung

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag wünschen wir allen Jubilaren!

Frau Erika Schütz	*26.05.
Herr Swen Hinsberger	*28.05.
Frau Rita Jung	*29.05.
Frau Annemarie Kulz	*30.05.
Frau Ursula Estrada	*04.06.
Frau Hannelore Horst	*05.06.
Herr Gerhard Nickles	*12.06.
Frau Ingrid Bender	*19.06.
Frau Leonie Latz	*24.06.



**Wir wünschen den „Geburtstagskindern“ für das neue Lebensjahr alles Gute.
Bleiben Sie gesund!**

Wir begrüßen unsere neuen Bewohner

Herr Gerhard Andres
Frau Brigitte Brehmer
Frau Anzilla Ries

**und wünschen Ihnen, dass Sie sich bei
uns wohlfühlen!**



Veranstaltungstermine!

- 22.05. 16.00 Uhr** Grillfest und Maifest des Fördervereins und der Sozialen Begleitung für Hausbewohner
- 23.05. 17.00 Uhr** Grillfest des Fördervereins für Mieter im Mehrzweckraum
- 17.06. 11.30 Uhr** Besuch des Pfarrfestes in Auersmacher für Hausbewohner
- 26.06. 15.30 Uhr** Eiscafé im WB Amparo für Hausbewohner
- 27.06. 15.30 Uhr** Eiscafé im WB Visitacion für Hausbewohner



Wem Gott will rechte Gunst erweisen..."

Text: Rita Gehlen

...dem schickt er: Musik am Nachmittag



Wie seit Jahren im Frühling und im Herbst kamen Jürgen Rabung, Dietrich Frische und Almut Panfilenko am 24. April zum Kammerkonzert „Musik am Nachmittag“ zu uns auf die St. Barbara Höhe.

Im Auftrag der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation boten sie uns Kostproben ihrer großen Kunst.

Es erklang Musik von Johannes Brahms, Johann Strauß, Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Walter Kollo und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dabei war die Auswahl der Stücke genau auf den Geschmack des Publikums abgestimmt. Manche Melodien luden zum Mitsummen ein, andere zogen die Zuhörer und Zuhörerinnen mit ihrem Zauber in ihren Bann.

Sehr lebhaft wurde die Zuhörerschaft bei den beiden Mitsingangeboten: „Nun will der Lenz uns grüßen“ und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ erklangen aus voller Brust. Beim Abendessen wurden die beiden Lieder noch einmal angestimmt.



Wie wunderbar, dass Gott uns diese große Gunst der Musik geschenkt hat - und dass es Menschen und Stiftungen gibt, die sie denen nahebringen, die nicht mehr zum Konzertsaal gelangen können!



Besuch beim Frühlingsfest für Senioren

Text: Rita Gehlen



Die Gemeinde Kleinblittersdorf organisiert für jeden Ortsteil jedes Jahr ein Frühlingsfest, zu dem sie ihre Senioren einlädt. In Auersmacher fand das Fest am 27. April im Ruppertshofsaal statt. Die Senioren auf der St. Barbarahöhe sind dazu immer eingeladen, für uns ist eigens eine ganze Tischreihe reserviert.

In diesem Jahr waren erfreulich viele unserer Bewohner und Bewohnerinnen in der Lage, an diesem Ereignis teilzunehmen. Schon ab 14 Uhr sammelten sich die Teilnehmenden im Mehrzweckraum, um auf die hauseigenen Busse zu warten. Herr Hiery und Herr Brandstetter hatten sich bereit erklärt, die Busse zu fahren. So war genügend Zeit, alle zum Ruppertshof zu bringen.

Am Eingang wurden wir begrüßt von Herrn Emmerich, der jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin ein Los aushändigte. Pünktlich um 15 Uhr eröffnete der Ortsvorsteher Herr Unold die Veranstaltung. Er stellte das Programm vor und erläuterte einige Neuigkeiten aus der Gemeinde – unter anderem die Gründe, die zur Versetzung des alten Wegekreuzes aus dem Dorf auf die St. Barbarahöhe geführt haben. Er führte gekonnt durch das Programm und zeigte wahre Entertainerqualitäten. Das Publikum dankte es ihm mit begeistertem Applaus.



Nachdem Kuchen und Kaffee auf die Tische verteilt waren, kam als erstes der Auersmacher Kinderchor auf die Bühne und begann mit dem bewährten Lied „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“. Die kleinen Sänger und Sängerinnen zauberten ein verklärtes Lächeln auf die Gesichter der Anwesenden.

Der nächste Programmpunkt war ein Theaterstück der kleinen Bühne, das uns von den Schwierigkeiten der Aufnahme in den Himmel erzählte. Martin Lang alias „Schorsch Schmitt mit zwei t“ kam in das Vorzimmer von Petrus und wurde dort mit den Schrecken der digitalen Datenerfassung konfrontiert: Nicht eine einzige seiner Verfehlungen blieb im Computer der Vorzimmerengel unerwähnt. Danach kam die Kunstradabteilung des Turnvereins auf die Bühne. Halsbrecherische Kunststücke auf Fahrrädern mit zwei oder auch nur einem Rad wurden uns vorgeführt von preisgekrönten Athletinnen. Das Publikum war tief beeindruckt und spendete minutenlangen Applaus.

Nachdem zum Abschluss der Kinderchor noch drei Lieder präsentiert hatte, schritt Herr Unold zur Verlosung. Zum Abschluss folgte noch die Ehrung der ältesten Anwesenden. In diesem Jahr war das unsere Frau Katharina Rausch, die sich sehr über den wunderschönen Blumenstrauß freute. Währenddessen wurden schon die Wiener vorbereitet und verteilt, die traditionell den Abschluss der Veranstaltung einleiten.

Müde aber glücklich kamen alle wieder wohlbehalten auf unserer St. Barbara Höhe an.

**Herzlichen Dank der Gemeinde Kleinblittersdorf
für diesen unvergesslichen Nachmittag!**



**Frühlingsfest
der Gemeinde
Kleinblittersdorf**



Maikonzert der Kuchlinger Musikanten

Text: Text Rita Gehlen

Keiner kann sich an einen ersten Mai erinnern, an dem nicht die Kuchlinger Musikanten – früher die Kolpingkapelle – zu uns auf die St. Barbarahöhe zum Maikonzert kamen. In diesem Jahr war, anders als in den vergangenen Jahren, das Wetter herrlich und lud dazu ein, sich das Konzert im Freien anzuhören.

Die Damen der Sozialen Begleitung hatten eine köstliche Maibowle vorbereitet, der Förderverein lud zu einer vom Vorsitzenden selbst gegrillten Rostwurst ein. Vielen Dank an die Musikanten und alle, die uns diesen herzerfrischenden Vormittag ermöglicht haben!







Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) ist ein großer konfessioneller Träger mit 34 Einrichtungen und beschäftigt aktuell rund 6.000 Mitarbeitende in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken, Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtungen, SeniorenHäusern und Bildungsinstituten.

Die cts Service GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der cts und erbringt Dienstleistungen für die Einrichtungen des cts-Verbundes. Wir verstehen uns als zukunftsorientierter und innovativer Arbeitgeber, der sich unter Berücksichtigung seines christlichen Leitbildes permanent weiterentwickelt.

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams für den geplanten Einsatzort im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher ab 01. Juli 2019 einen

Mitarbeiter (w/m/d) für die Hauswirtschaft in Teilzeit

Ihr Aufgabengebiet umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Vor und Zubereitung der Mahlzeiten
- Vor- und Nachbereitung der Wohnküche
- Bestellung von Lebensmitteln etc.

Sie bringen mit:

- ausgeprägte Sozialkompetenz und Freude am Umgang mit Menschen
- Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- einen sicheren Arbeitsplatz
- eine strukturierte Einarbeitung
- ein wertschätzendes und positives Arbeitsklima in einem motivierten Team
- umfangreiche Sozialleistungen (z. B. zusätzliche Altersversorgung)
- fachspezifische Fortbildungen
- interessante Mitarbeitervergünstigungen

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Pia Nickles, Hauswirtschaftsleitung Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe unter Tel. 06805/390 gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer 3819 an cts-Service GmbH, Frau Pia Nickles, Hauswirtschaftsleitung, St. Barbarahöhe 1, 66271 Kleinblittersdorf oder per E-Mail an bewerbung@cts-mbh.de.



Das Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher bietet derzeit 84 Plätze in der vollstationären Pflege mit eingestreuter Kurzzeitpflege an. Ergänzt wird das Portfolio des SeniorenZentrums durch 42 Bungalows, die den Bewohnern und Bewohnerinnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in einer betreuten Wohnanlage ermöglichen.

Als Einrichtung der cts-Altenhilfe GmbH gehört das Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe zum Verbund der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), einem sozialen Dienstleistungsunternehmen der katholischen Kirche mit 34 Einrichtungen und aktuell rund 6.000 Mitarbeitenden in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken, Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtungen, SeniorenHäusern und Bildungsinstituten.

Für unser Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher suchen wir

Pflegeschäftekräfte (w/m/d), in Voll- und Teilzeit.

Ihr Aufgabengebiet umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Sicherung der optimalen pflegerischen und psychosozialen Betreuung der Bewohner
- kontinuierliche Umsetzung von Konzepten, Standards und Methoden der Pflege
- Sicherstellung der Pflegequalität unter fachlichen, gesetzlichen und wirtschaftlichen Aspekten
- aktive Umsetzung des Qualitätsmanagements

Sie bringen mit:

- eine abgeschlossene Ausbildung in der Alten- oder Gesundheits- und Krankenpflege
- Kommunikationsstärke, Teamfähigkeit und Empathie
- pflegerische Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität
- Identifikation mit den Zielen eines konfessionellen Trägers

Wir bieten Ihnen:

- einen sicheren Arbeitsplatz
- ein wertschätzendes und positives Arbeitsklima in einem motivierten Team
- eine attraktive Vergütung nach AVR Caritas mit umfangreichen Sozialleistungen (z. B. zusätzliche Altersversorgung)
- eine strukturierte Einarbeitung
- individuelle und vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten
- weitere interessante Mitarbeitervergünstigungen

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Cäcilia Stephani, Hausleitung Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe, unter Tel. 06805/39-0 gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe der Ausschreibungs-Nr. **1819** an Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe, Frau Cäcilia Stephani, St. Barbarahöhe 1, 66271 Kleinblittersdorf oder per E-Mail an: bewerbung@cts-mbh.de.

Schmerz, lass nach!

von Erika Ahlbrecht-Meditz



Als ich klein war und mir mal wehgetan habe, dann pflegte meine Mutter über das "Wehweh" darüber zu blasen und sofort war alles gut und der Schmerz, der kinderklene, wieder weg. Jetzt, im fortschreitenden Alter, kommen bei den meisten von uns Schmerzen, die sich nicht einfach wegblasen lassen. Aber da gibt es ja jetzt die Ärzte mit ihren Rezepten. Der Doktor Allwissend wird es schon wieder richten.

Von meiner Mutter habe ich ein dickes Buch geerbt, "Die Frau als Hausärztin" aus dem Jahr 1929, - da war es schon ein halbes Jahrhundert alt - in blaues Leinen gebunden, sorgsam im Schubert aufbewahrt. Das sollte "der Frau und Mutter als Hüterin der Gesundheit ihrer Familie" gewidmet sein. Dieses Buch hat meine Mutter viel benutzt, allerlei Hausmittel, die Wasseranwendungen nach Kneipp, Ratschläge für Körperpflege und gesunde Ernährung sind mir daraus von Kindheit an vertraut. Und natürlich die schaurig-schönen Bilder vom aufgeschnittenen Körper mit den bloßliegenden Gedärmen und Geschlechtsorganen. Es musste schon allerhand passieren, bis man damals den Doktor geholt hat. Der dann mit seinem Fahrrad anradelte, einem sein borstiges Ohr auf die Brust drückte, mit dem Spatel die Zunge herunterdrückte, "sag mal AAAA!" und dann seinen Rat und gelegentlich auch ein Rezept hinterließ.

Inzwischen sind, meint man, die Ärzte soviel klüger geworden, viele Krankheiten werden allein schon durch Impfungen verhindert, die Pharmaindustrie bietet für jedes Leiden eine unübersehbare Reihe von Mitteln an, die sich meist nur im Preis unterscheiden, sie verspricht das schmerzfreie Leben bis ins höchste Alter, die Weltgesundheitsorganisation setzt die Normen für Gesundheit immer anspruchsvoller, sodass die Menschheit eigentlich nur mehr aus Kranken besteht, die es nur noch nicht wissen, dass sie krank sind, weil sie diese Normen nicht kennen.

Hinter all dieser vielversprechenden Propaganda aber bleibt die Tatsache:

Auch das längste und gesündeste Leben ist endlich und endet in der Regel nicht bei voller Gesundheit. Das heisst: dieser ganze kunstvolle und so großartig funktionierende Leib, den wir haben, endet in einem herbstlichen Zustand, der selten schmerzfrei erlebt wird.

Schmerz, lass nach - wer hat dies nicht schon gedacht, wenn ihm beim morgendlichen Aufstehen die Knie wehtun, einen der Schwindel packt, der Weg ins Bad zur Qual wird. Aber warum gleich der Griff zum Schmerzmittel, oder gar der Anruf für einen Termin beim Doktor?

Da kann doch erst mal meine innere "Hausärztin" raten: es braucht seine Zeit, bis man allmorgendlich in die Gänge kommt, ein paar Lockerungsübungen schon am Bettrand helfen, Recken und Strecken und Beugen, soweit es noch geht, immer in der Nähe der Tischkante, der Stuhllehne zum Festhalten. Und dazu das weltliche Morgengebet: "Es geht mir gut!" Das ist ein bisschen Selbsthypnose und sie wirkt, weil der Gedanke, weil der Kopf die Leitstelle für alles ist, was wir erleben.

Der berühmte Psychiater Viktor Frankl, der schreckliche Jahre in Konzentrationslagern überlebt hat, befand: der Mensch ist ein Leidender. Ausmass und Gestalt des individuellen Leidens mögen sich groß unterscheiden. Aber dass hier niemand ausgenommen ist, das können wir nicht verdrängen.

Schmerz, lass nach - ein sehr verständlicher Wunsch, der aber an seine natürlichen Grenzen stößt. Schmerzen lassen sich behandeln, sie lassen sich oft lindern, aber es bleibt ein Rest, der nicht mehr vergeht, der vermutlich zunimmt. Lassen wir uns das von den Geschäftemachern nicht ausreden. Und nehmen wir es an - auch das gehört zur Würde des Alterns.

Geistliches Wort

Von Dipl.-Theologe Jürgen Zapp

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post, die Frage: „Was die Welt und unser persönliches Schicksal bestimmen?“ hat die Menschheit zu allen Zeiten beschäftigt. Die Welt erscheint uns immer wieder als ein großes Rätsel. Zwar kann man durch Tüchtigkeit und Tatkraft bis zu einem gewissen Grade selbst „seines Glückes Schmied“ sein. Doch wir spüren ganz genau, und erleben es immer wieder sehr schmerzlich: Wir haben nicht alles in der Hand. Glück und Unglück fallen uns zu, scheinbar ohne tiefere Gründe, „zu-fällig“ im wahrsten Sinne des Wortes.



Ist das alles wirklich nur Zufall, wenn uns unverhofft ein Schicksalsschlag trifft, oder waltet dahinter ein geheimes Gesetz?

Es muss doch einen Sinn haben, einen Zusammenhang geben, vielleicht sogar eine verborgene Gerechtigkeit!?

Eine Antwort auf diese Fragen, kommt von den Naturwissenschaften, die sagen, dass die Welt von Naturgesetzen beherrscht wird. Diese gelten immer und überall und dulden keine Ausnahmen. Der Mensch kann sie erforschen und macht darin auch ständig Fortschritte. Wo er die Gesetze kennt, kann er auch das Geschehen in der Natur vorausberechnen. Allerdings hat man auch erkannt, dass es Vorgänge gibt, die keinen festen Gesetzen folgen.

Die sogenannte „Chaos-Forschung“ sagt: Kompliziertere Systeme (und wahrlich Vieles in der Natur ist kompliziert) geraten hin und wieder in einen sogenannten „turbulenten“ Zustand. Dann kann es Überraschungen geben und etwas völlig Neues entsteht.

Die Erklärungen der Wissenschaft haben aber auch eine Kehrseite, denn einiges, was für uns Menschen außerordentlich wichtig ist, kommt hier gar nicht vor.

Freiheit findet keinen Platz und auch nicht die daraus resultierende Verantwortung.

Liebe und Freundschaft kommen nicht vor. Maßstäbe für Gut und Böse gibt es nicht. Die Naturgesetze kennen nur Logik, aber keine Gerechtigkeit. Im Grunde ist die Zukunft hier auf längere Sicht ohne Hoffnung. Irgendwann wird die Menschheit das Schicksal der Saurier teilen und aussterben. Die Sonne wird einmal verlöschen und alles Leben wird zu Ende gehen. Das Universum fällt vielleicht in Milliarden Jahren in sich zusammen. Eine wahrhaft trostlose Perspektive!

Vielen Menschen genügen die Antworten der Wissenschaft nicht. Sie suchen nach einem „neuen Denken“. Nicht wenige Menschen sind fasziniert von „Esoterik“. Denn: Esoterik erlaubt einen Blick nach innen, ist die Suche nach den geistigen Zusammenhängen, ist die Suche nach Gesetzen, die unser Schicksal bestimmen.

Dazu gehört beispielsweise die Astrologie, die behauptet, dass alles zusammenhängt. Der Mensch ist Teil des Universums. Kosmische Kräfte beeinflussen unser Leben. Es gibt nicht nur Naturgesetze, sondern auch geistige Zusammenhänge, die man an den Sternen ablesen kann.

Andere „Esoteriker“ orientieren sich an den Lehren fernöstlicher Religionen und leben im Bewusstsein der Wiedergeburt. Sie glauben, dass der Mensch nicht nur einmal lebt. Sein jetziges Schicksal kommt aus dem Handeln in einem früheren Leben.

Im Laufe vieler Leben kann der Mensch sich verändern, vollkommener werden, ja sich so vergeistigen, dass er nicht wieder auf die Erde kommen muss, sondern als ein geistiges Wesen weiterexistiert.

Solche Ideen scheinen das Geistige im Menschen und in der Welt viel ernster zu nehmen. Der Mensch wird von einer höheren Gerechtigkeit beeinflusst. Doch für sein Schicksals ist jeder Mensch selbst verantwortlich. Obwohl hier viel von „Geist“ die Rede ist, kommt das eigentlich Geistige am Menschen, nämlich seine **Person**, immer noch viel zu kurz!

Was sagt da der christliche Glaube?

Das Fest „Christi Himmelfahrt“ weist darauf hin, dass Jesus von Gott „erhört“ und über alle Mächte und Kräfte gesetzt worden ist. **Er** regiert – er ist „**der Herr**“: so lautet das christliche Bekenntnis!

Doch welche Konsequenzen hat das für unsere Anfangsfrage? Die christliche Antwort bewegt sich zunächst auf einer ganz anderen Ebene. Die Bibel enthält keine Erklärung dafür, wie die Welt im Innersten zusammengehalten wird. Christus herrscht auch nicht wie ein Marionettenspieler, der alle Fäden der Weltgeschichte und der persönlichen Schicksale, in der Hand hält. ER hebt auch nicht die natürlichen Gesetzmäßigkeiten auf. Mögen also die Wissenschaftler weiter die Naturgesetze erforschen und nutzen. Mag sein, dass sogar an manchen esoterischen Ideen etwas dran ist. Viel wichtiger ist jedoch, dass der Glaube an Christus davon befreit, ängstlich auf das Walten irgendwelcher Schicksalskräfte, zu starren. Ganz gleich, was in meinem Leben geschieht und warum es geschieht – der eigentliche Sinn meines Daseins gründet auf einer neuen

Beziehung:

die Glaubens- und Vertrauensbeziehung zu Jesus Christus!

An dieser Stelle bin ich ganz und gar in meinem **Personsein** angesprochen. Jesus ist ja kein anonymer „Weltgeist“ oder eine „schöpferische Ur- Energie“. Vielmehr trägt er ein menschliches Antlitz. Er **liebt** mich persönlich, und er sucht vor allem meine Liebe und mein Vertrauen. Ich darf zu ihm „**du**“ sagen. Ich kann mit ihm sprechen und, wenn nötig, auch einmal mit ihm streiten. Am Ende aber finde ich stets Frieden und Geborgenheit bei ihm.

Liebe Leserinnen und Leser,

das heißt jedoch keineswegs, dass ein Christ keine Probleme und Leiden mehr erleben würde, wenn er sein Leben nur nach Jesus Christus ausrichten würde – im Gegenteil: Prüfungen und Herausforderungen können sich sogar steigern. Doch selbst das Leiden bekommt einen tieferen Sinn, denn mein Herr ist der gekreuzigte Jesus. Er kennt all mein Leiden, er versteht es und nimmt Anteil daran. Sein Angesicht erscheint in jedem Dunkel. Jesus Christus ruft mich in meiner **Freiheit** an. Es liegt an mir, ob ich jeden Tag neu zu ihm „**ja**“ sage. IHM gilt es zu vertrauen.

Dann muss ich nicht alles im Griff haben und ich muss nicht auf jede Frage sofort eine Erklärung wissen. Ich kann auch mit manchem dunklen Rätsel leben und doch an einen Sinn glauben, auch wenn ich ihn nicht sehen kann. Ich weiß, dass mein Leben, mit allem was dazu gehört in seiner Hand **aufgehoben** ist. Es gibt ein Ziel, eine Vollendung, nicht nur das endlose „sterben und werden“ der Natur oder den Kreislauf der Wiedergeburtstheorie. Vor allem muss ich nicht mich selbst erlösen, mich nicht allein aus eigener Kraft in andere Bereiche hocharbeiten. Das endgültige Heil, das ewige Leben, wird mir am Ende **geschenkt**. Und es besteht darin, dass ich schließlich ganz in der Liebe meines Herrn Jesus Christus leben darf.

Rhönweg 6
66113 Saarbrücken

Telefon:
0681/5 88 05-0

Internet:
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:
Caritas Seniorenzentrum
St. Barbarahöhe
Auersmacher
St.-Barbara-Höhe 1
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0
Fax: 06805/39-109

Internet:

www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe
Jürgen Zapp
Heimleitung

Redaktion & Layout
Stephanie Ballas

Auflage 500 Stück

Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

03.05.	10:00 Uhr	Heilige Messe
10.05.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
17.05.	10:00 Uhr	Heilige Messe
24.05.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
31.05.	10:00 Uhr	Heilige Messe
07.06.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
14.06.	10:00 Uhr	Heilige Messe
21.06.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
28.06.	10:00 Uhr	Heilige Messe

***Wer jeden Abend sagen kann
"Ich habe gelebt"
dem bringt jeder
Morgen einen neuen Gewinn.***

**Wir trauern
um unsere verstorbene Bewohnerin.....**

Frieda Weglehner

† 23.04.2019

